

NEWSLETTER No 4 - Dezember 2008

**Liebe Freunde und Unterstützer von Mati,
12 Monate sind seit dem letzten Newsletter vergangen. Für Mati und die Menschen mit denen wir arbeiten, waren es sehr anstrengende Zeiten, denn die verheerende Flut des Sommers 2007 hat auch im Jahr 2008 unser Denken und Handeln bestimmt.**

Die mit der Flut verbundenen Ernteauffälle und die weltweiten Preissteigerungen für Grundnahrungsmittel haben besonders die Ärmsten schwer getroffen. Darüber hinaus hat die Hühnergrippe in unserer Projektregion Huzurikanda fast den gesamten Geflügelbestand dahin gerafft. Das war besonders für die Frauen ein harter Schlag. Trotz allem gab es auch viele mutmachende und schöne Momente; Mati konnte sein 10-jähriges Jubiläum feiern, und die Mati-Familien überstanden den diesjährigen Monsoon unbeschadet.

12 Monate nach der Flut...

Unsere Projektregionen Mymensingh, Borobilerpar und Huzurikanda hatten im August und September 2007 aufgrund der



extremen Monsoonregenfälle und des Flutwassers aus Indien und Nepal wochenlang unter Wasser gestanden. Viele Menschen standen damals vor den Trümmern ihrer Existenz und wussten weder ein noch aus: die Ernte kaputt, die Felder verwüstet, ihre Hütten teilweise zerstört, das Kleinvieh ertrunken, und kein Bargeld, um Nahrungsmittel und Medikamente zu kaufen, geschweige denn, um die entstandenen Schäden zu beheben und die Felder neu zu

bestellen. Mati erkannte, dass, wenn nicht schnell und möglichst unbürokratisch nachhaltige Wiederaufbauhilfe geleistet wird, den Familien eine schlimme Hungerszeit ins Haus steht, und sie sich auf der Suche nach dem notwendigen Bargeld unwiederbringlich in die Schuldenfalle der Geldverleiher begeben würden. Um dies zu verhindern hat Mati in den Wochen der Überflutung nicht nur dringend benötigte Lebensmittelrationen und Medikamente verteilt, sondern den Familien zinslose Darlehen als Wiederaufbauhilfe ihrer Lebensgrundlage zur Verfügung gestellt. Hierzu hatte Mati zusammen mit Deswos e.V., der Zukunftsstiftung Entwicklung, dem deutschen Partner Mati e.V. und dem langjährigen Partner Stiftung Brücke insgesamt 40.000 Euro eingeworben.

10 Monate später, im Juni 2008, haben wir einige der Frauen und ihre Familien besucht, und gezielt nachgefragt, wie sich die Dinge für sie entwickelt haben.

Der Grundtenor aller Gespräche war, dass die Regenzeit an sich schon eine schwierige Zeit für die Menschen ist, da ihre Bewegungsmöglichkeiten schon durch die Überschwemmungen im normalen Rahmen

sehr eingeschränkt sind. Es wird schwierig zum nächsten Bazar zu gehen, viele Dörfer sind abgeschnitten, und die Kommunikationsmöglichkeiten eingeschränkt. Die Hauptschwierigkeit besteht aber darin, dass die meisten Tätigkeiten mit denen man Geld verdienen kann, in dieser Zeit nicht mehr ausgeübt werden können, und somit das Einkommen erheblich schrumpft. Auch ist es schwierig, in dieser Zeit Tiere zu verkaufen, da die Wege zum Bazar oft nicht benutzbar sind, und die meisten Menschen kein Geld haben, um ein Tier zu kaufen, somit das Preisniveau zu niedrig ist, um Gewinn zu machen. Gleichzeitig wird aber durch die Überschwemmungen das Futter knapp, und den Menschen fehlt das Einkommen, um Futter zuzukaufen. Wenn dann noch die (Reis-)Ernte verloren geht, stehen die Menschen vor dem Nichts. Denn der Profit der Ernte ist bereits einkalkuliert, um ausstehende Kredite abzubezahlen, neues Saatgut für die nächste Aussaat zu kaufen, und nicht zuletzt, um die Versorgung der Familie mit Nahrungsmitteln und Medikamenten zu sichern.

Alle Familien haben einstimmig bestätigt, dass die wichtigste Frage in einem solchen Moment, die nach Bargeld wäre. Hätte ihnen Mati nicht so schnell und unkompliziert Hilfe zugesichert, wäre ihnen nur der Weg zum Geldverleiher geblieben, der um die außerordentliche Not der Familien wissend, die Zinssätze noch stärker in die Höhe treiben würde (100-150%), er weiß, dass den Familien keine andere Wahl bleibt. Insofern waren die Frauen heilfroh, dass Mati uneigennützig Hilfe bereitstellte.

Im Nachfolgenden berichten nun zwei der Frauen, wie sie und ihre Familien diese schwierige Zeit erlebt haben:

Aisha aus Borobilerpar:

Aisha ist Witwe und lebt mit ihrer Tochter Shanti, ihrem Schwiegersohn und 2 Enkelkindern zusammen.

Gemeinsam bewirtschaften sie 12 Katha eigenes Land (1 Katha = 240m²), auf dem sie

Reis anbauen. In der Regel können sie 2 Ernten pro Jahr einfahren.

Wenn die Ernten - und somit ihr Gewinn - gut ausgefallen sind, versuchen sie auch in der Regenzeit durch den Anbau der flutresistenten Reissorte „Amon“ etwas zu verdienen. Diese Reissorte kann bis zu 7 Tagen unbeschadet unter Wasser stehen. Es ist allerdings ein Risikogeschäft, da das Saatgut teurer ist, und man im Falle einer längeren Flut hohe Verluste hat. Dies geschah im August 2007. Die komplette Ernte im Wert 50 000 Tk (ca. 500 €), war mit einem Schlag vernichtet. „Es war furchtbar“ erinnert sich Aisha, „ wir hatten keinen Reis zum Essen mehr, denn normalerweise heben wir von jeder Ernte einen Teil für die Familie auf,



Aisha vor ihrem Feld in Borobilerpar

so haben wir in Krisenzeiten wenigstens das Nötigste zum Essen und müssen nicht hungern. Aber damals hatten wir weder Nahrungsmittel noch Geld, um das nötige neue Saatgut für die nächste Saison zu kaufen. Das war eine schwere Zeit, denn außer dem Geldverleiher wollte und konnte uns niemand Geld leihen, den meisten Leuten ging es ja ähnlich schlecht wie uns. Ich

wusste nicht, wie ich für meine Familie selbst nur die allernötigsten Nahrungsmittel kaufen sollte, von neuem Saatgut ganz zu schweigen.“

Von Mati erhält Aisha 5000 Taka (ca. 50€). Das Darlehen war für sie nach eigener Aussage ein Geschenk des Himmels. So konnte sie neues Saatgut erwerben und mit dem Zurückgehen der Flut sofort mit der erneuten Bewirtschaftung des Ackerlandes anfangen. Die folgende Ernte im November fiel gut aus, und sie konnte mit einem Teil des Gewinns die Kosten der nächsten Aussaat decken. Auch die Ernte im April 2008 fiel gut aus. „Ich hoffe, dass ich auch jetzt mit der dritten Ernte seit der Flut guten Gewinn mache, dann kann ich meine Hühnerzucht wieder aufbauen. Durch die Vogelgrippe habe ich alle Hühner verloren. Aber Hühner sind eine gute Investition für schlechte Zeiten.“

Weiterhin sagte Aisha, dass sie ohne die schnelle Hilfe von MATI den Verlust der Ernte nicht so schnell hätte kompensieren können. Auch ist sie ganz stolz, dass sie schon fast 4.000 Tk angespart hat, mit denen sie dann ab Juli die Rückzahlung bewerkstelligen kann.

Shanti aus Mymensingh-Sankipara:



Die rote Linie markiert den Wasserstand in Shantis Hütte während des Monsoons.

Shanti lebt mit ihrem Mann und ihren 3 Kindern in Sankipara einem Stadtgebiet von Mymensingh, welches im Monsoon grundsätzlich unter Wasser steht. Die Mieten sind deshalb sehr niedrig, so dass sich die

arme Familie hier eine kleine Hütte aus einem Raum leisten kann. Dass jedes Jahr Wasser in der Hütte steht, müssen sie in Kauf nehmen, weshalb das Bett sicherheitshalber auf mehreren Backsteinen steht, damit sie trocken schlafen können. Mit der Flut im letzten Jahr stand das Wasser aber höher als sonst (siehe Bild). „Wir mussten das Bett so hoch aufdocken, dass wir uns ständig den Kopf am Hüttendach gestoßen haben, aber immerhin haben wir im Trockenen geschlafen.“ Erzählt Shanti. „Das wirklich Schlimme,“ fährt sie fort, „war, dass wir all unsere Tiere; Enten, Hühner und Ziegen verloren haben.“ Tiere bedeuten in Krisensituationen normalerweise eine finanzielle Sicherheit. Shantis Mann hat ein Jalmuri Geschäft – ein Holzkarren oder Bauchladen mit dem der Besitzer durch die Straßen geht und geröstete Nüsse, Zwiebeln, Chilis und Puffreis verkauft. Da dieses Geschäft in der Regenzeit nicht so gut läuft, hatte die Familie kaum Einkommen, um Essen zu kaufen. Von Mati bekamen sie 2000 Taka (20 €). Damit haben sie einerseits dringend benötigte Lebensmittel gekauft, und die für das Jalmuri Geschäft benötigten Zutaten, damit Shantis Mann wieder regelmäßig Geld verdienen konnte. Heute hat Shanti wieder 4 Enten und 3 Hühner. „Ich hoffe, dass wir dieses Jahr verschont bleiben.“, meint Shanti mit Hinblick auf die bevorstehenden Monsoon Fluten. „Mein größter Traum wäre, wenn wir irgendwann genug Geld hätten, um in eine trockenere Gegend umzuziehen.“, fügt sie zum Schluss hinzu.

Der **Dritte-Welt-Laden Ludwigsburg**, der Mati bereits 2007 unterstützt hat, hat uns 2008 ebenfalls die großzügige Summe von 3500 € für zinslose Darlehen zur Unterstützung der Kleinbauernfamilien bereit gestellt. Hierfür sei ganz herzlich gedankt.

Der **Rotary - Club und Rotary-Hilfe-Verein Neustadt/Weinstraße** hat im Sommer 2008 Mati erneut mit einer Spende von 500 Euro unterstützt, hiervon werden

zinslose landwirtschaftliche Darlehen für Kleinbauernfamilien finanziert. Wir freuen uns sehr, dass uns die Rotarier eine kontinuierliche Unterstützung unserer Arbeit für die Zukunft zugesagt haben.

Arbeit mit Extrem Armen Familien

Bereits seit 2006 arbeitet Mati mit **Brot für die Welt** besonders mit extrem armen Familien zusammen. Im Sommer 2007 hat sich auch die **Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ)** entschlossen, MATIs Arbeit auf diesem Gebiet zu unterstützen.

Gerade die extrem Armen haben die enormen Preissteigerungen schwer getroffen. Vielen Familien stand zwischen Dezember und April/Mai eine harte Hungerperiode ins Haus. Wir haben versucht, die Not mit wöchentlichen Rationen an Reis und Linsen zu lindern.



Frauen holen ihre wöchentliche Reisirration im Mati-Büro in Sankipara ab.

200 Familien in den Dörfern um Borobilerpar und Ajmotpur sowie aus dem Stadtgebiet von Mymensingh erhalten intensive Unterstützung in den Bereichen Ernährung, Gesundheit, Bildung und Einkommen schaffen. Allen Familien steht ein Anfangskapital von 100 € zur Umsetzung einer Geschäftsidee zur Verfügung. Hier ein Bericht, was sich in den letzten 12 Monaten in Ajmotpur getan hat:

Kodeza und Dulal sind ein älteres Ehepaar, die sich mit Unterstützung von Mati ein kleines Geschäft eingerichtet haben. Dort gibt es die alltäglich benötigten Dinge für den Haushalt.



Kodeza in ihrem Laden

Derzeit haben sie ein Tageseinkommen von ca. 150 Taka. Sie profitieren von der Lage ihres Geschäftes, es ist nämlich das einzige in der Gegend. Die Frauen aus den umliegenden Dörfern nutzen also das Angebot sehr rege, da sie nur ungern zum Bazar fahren, der als Männerdomäne gilt.

Kodeza und ihr Mann sind sehr stolz auf ihr Geschäft. Dulal nächtigt dort sogar, um potentielle Diebe abzuschrecken

Khaleda ist eine junge Frau, die sich mit dem zinslosen Darlehen von Mati eine kleine Kuh gekauft hat, um diese aufzuziehen und später zu verkaufen. Da sie und ihr Mann kein eigenes Land haben, sammelt sie das Futter für die Kuh am Straßenrand.



Dennoch muss Khaledas Mann im Moment hin und wieder extra Schichten mit seiner Lastenrickshaw fahren, um die zusätzlichen Nebenkosten, welche die Aufzucht einer Kuh mit sich bringen kann, abzudecken, um z.B. im Krankheitsfall einen Tierarzt bezahlen zu können. Khaleda ist sehr stolz auf ihre Kuh und beide wissen, dass sie im Moment in die Kuh investieren müssen, um diese am Ende, für hoffentlich um die 20.000 Taka (200 €), verkaufen zu können. Mit diesem Gewinn möchten sie dann Land pachten.

Generell hat sich in Ajmotpur in den letzten 12 Monaten MATIs Aktivitätenradius erweitert. Hatten wir ursprünglich mit zwei Frauengruppen gearbeitet, so sind inzwischen zehn weitere hinzugekommen. Beim Besuch in Gruppe 4 erfuhren unsere Langzeitfreiwilligen Andrea König und Melanie Bücher folgendes:

Die Gruppe besteht aus 30 Mitgliedern, von denen schon 27 über den Gruppen-internen Spartopf kleine Darlehen genommen haben. Sie sind sehr stolz darauf jetzt MATI Mitglieder zu sein. In Gesprächen mit den Mitgliedern in den zuerst gegründeten Gruppen hatten sie sich genau über MATI informiert und beobachtet, was passiert und was sich verändert. Daraufhin wollten die Frauen ebenfalls mit MATI zusammenarbeiten und so wurde eine neue Gruppe gegründet.

Besonders gut finden sie, dass MATI ohne Zinsen arbeitet. In den regelmäßigen Trainings haben sie schon jede Menge gelernt. Vor allem über Durchfall, Hygiene und warum man eine Toilette braucht. Das hatte den Effekt, dass zehn von den Gruppenmitgliedern bereits eine Latrine gebaut haben.

In der Ernährungsberatung haben sie unter anderem gelernt, warum sie Obst und Gemüse waschen sollen und sie nicht alles schälen müssen, damit die wichtigen Vitamine nicht verloren gehen.

Hessisches Wirtschaftsministerium unterstützt Frauen beim Aufbau einer kleinen Geflügelzucht

Gemeinsam mit Mati e.V. konnte das Hessische Wirtschaftsministerium erneut als Förderer unserer Aktivitäten gewonnen werden. So konnte an unserem Projektstandort Borobilerpar ein Trainingsraum gebaut werden, und 50 Frauen erhielten fachkundige Unterstützung beim Aufbau einer kleinen Hühner- oder Entenzucht. Durch den Verkauf von Hühnern und Eiern können die Frauen ein erhebliches Einkommen erwirtschaften.



Frau mit Entenschar in Borobilerpar

Für das Projekt wurden vom Hessischen Wirtschaftsministerium 10.000 € bereitgestellt.

Mati – Studie zur Müllsituation in Mymensingh

Für die GTZ – Dhaka hat Mati 2008 eine umfangreiche Haushaltsstudie im Bereich Abfallwirtschaft erstellt. Dieses zeitlich begrenzte Projekt hat uns den längsten Teil des Jahres ganz schön in Atem gehalten.

Knapp 5000 Haushalte und Geschäfte wurden detailliert zu ihren Müllentsorgungsgewohnheiten, ihrem Konsumverhalten, ihren Vorschlägen für ein funktionierendes Entsorgungssystem, aber auch zu sozioökonomischen Faktoren wie Einkommen, Bildungsgrad, und Gesundheits-

versorgung befragt. Darüber hinaus wurden in knapp 500 Haushalten ein Mülltrennungssystem installiert, um verlässliche Daten bezüglich der tatsächlich in Mymensingh anfallenden Hausmüllmenge zu erhalten. Ein Team von 6 Datenerhebern war 8 Monate lang in Haushalten, an Müllsammelstellen und auf der zentralen Müllkippe unterwegs, um Bürger zu befragen, Müll zu trennen, zu wiegen, etc... und die in Entwicklungsländern so schwierig zu bekommenden Primär-Daten über Infrastruktur und Kapazitäten aus lethargischen Behördenangestellten heraus zu kitzeln.

Die aus diesem Datenberg resultierende Studie soll der GTZ dazu dienen, zusammen mit der Stadtverwaltung Mymensingh und örtlichen Interessensverbänden das Müllentsorgungssystem so zu gestalten, dass die übel riechenden Müllberge an den Straßenrändern und die verstopften Drainagen hoffentlich bald der Vergangenheit angehören.

Mati hatte bereits 2006 in unmittelbarer Nachbarschaft zum Mati-Head-Office eine private Müllsammelinitiative gestartet, die wir aber im Frühjahr 2008 einstellen mussten, da unser Müllabholungsgefährt, ein Dreirad, auf dessen Hinterachse ein Metallcontainer montiert wurde, nach 2 Jahren dem unwirtschaftlichen Klima erlegen und komplett durchgerostet war. Geld für ein Neues war nicht vorhanden, und die Spendenbereitschaft innerhalb der Nachbarschaft war gering.

Durch die Arbeit für die Studie hat das Thema Müll wieder viel Aufmerksamkeit erlangt, so dass wir gemeinsam mit dem Ward-Counselor (einer Art Ortsvorsteher für jeden Stadtteil) von Mymensingh – Sankipara eine neue Entsorgungsinitiative begonnen haben. Wir bemühen uns auch darum, die Jugendlichen von Sankipara als Aufklärer in die Arbeit mit einzubeziehen.

Mati – Schule Huzurikanda

Die Mati Schule in Huzurikanda blüht und gedeiht und wird im März 2009 ihr zehnjähriges Jubiläum feiern.

Hier melden sich einige SchülerInnen zur Wort, wie sie ihre Schule finden:

Rupa ist 9 Jahre alt und besucht die 1. Klasse



der Mati-Schule. Sie hat einen Bruder und fünf Schwestern. Ihr Vater ist Schreiner. Rupa geht gerne in die Mati-Schule, weil sie dort viel lernen kann, und ein neues Kleid und neue

Schulbücher bekommen hat. Außerdem hat sie die Möglichkeit, andere Spiele als zu Hause zu spielen, zum Beispiel Stelzen laufen. Das Schulesen mag sie, weil es anders schmeckt als daheim.



Rima geht in die Playgroup der Mati-Schule und ist 6 Jahre alt. Sie sagt, dass sie gerne dorthin geht, weil sie keine Angst haben muss von einem Lehrer geschlagen zu werden und sie manchmal etwas Neues zum

anziehen bekommt. Rimas Vater ist Tagelöhner.

Sie hat noch drei weitere Schwestern und einen Bruder.

Zum Schulesen sagt Rima, dass sie Reis, Zwiebeln, Papaya, Linsen und Kartoffeln zusammen mischen und das am besten schmeckt.



Barto ist 7 Jahre alt und freut sich in der Playgroup vor allem auf seine Freunde aus den anderen Dörfern. Außerdem findet er es schön, zweimal in der Woche in der Schule zu essen. Bei ihm zu Hause gibt es keine Zwiebeln, Kartoffeln, Papayas oder Dahl. Barto hat noch zwei Brüder. Sein Vater arbeitet als Friseur.

Der **Westermann-Verlag** hat uns dankenswerter Weise erneut mit einer größeren Spende aus seinem umfangreichen Verlagsprogramm unterstützt.

Siemens Bangladesh hat uns eine Discovery-Box gespendet, so dass unsere Schüler jetzt anschauliche Versuche auf wissenschaftlichen Gebieten machen können: Wie bringt man eine Glühbirne zum Leuchten? Wie trinken Blumen? Wie sieht ein Mensch im Innern aus?

Die Mati-Schule freut sich besonders über die großzügige Privatspende von Erika Buße: Zu ihrem 60. Geburtstag organisierte sie in Neustadt/Weinstraße ein großes Benefiz-Konzert mit dem international bekannten Mandelring-Quartett. Alle Einnahmen in Höhe von 3300 Euro kamen der Mati-Schule zu gute.

Das schönste Geschenk aber haben sich Lehrer und Schüler selbst gemacht: alle Schüler und Schülerinnen der 5. Klasse haben die zentralen staatlichen Jahresabschlussprüfungen bestanden. Eine tolle Leistung!

Schulpatenschaft

Während unseres alljährlichen Deutschlandaufenthaltes haben wir unsere Patenschulen besucht, um den deutschen Schülern Bangladesh näher zu bringen.

So haben wir am **Kurfürst-Ruprecht-Gymnasium in Neustadt Weinstraße** mehrere Schulstunden zu Themen wie Armut, Wirtschaft, und Klimawandel übernommen, in denen die Schüler/innen aber vor allem Gelegenheit hatten, uns über die Verhältnisse in Bangladesh auszufragen. Bei den Projekttagen haben wir dann gemeinsam mit den Lehrkräften Frau Ratter und Herrn Nadal einen bengalischen Kochworkshop angeboten, der sich großer Beliebtheit erfreute.



Mit den Einnahmen vom Verkauf des bengalischen Menüs konnten dann auch die Schulkinder hier in Bangladesh knapp 2 Monate verköstigt werden.

Im Januar 2008 traf die Vogelgrippe auch die dörfliche Region um die Mati – Schule. Fast alle Familien verloren ihren kompletten Geflügelbestand.

Dank des unermüdlichen, persönlichen Engagements von Johannes Dorer und Paul Kolfhaus, zwei Schülern des **Gymnasiums Kenzingen**, konnten im April alle Kinder der Mati – Schule ein kleines Huhn in Empfang nehmen. Die beiden Jungen hatten Walnüsse gesammelt und vor dem örtlichen Edeka-Markt verkauft. Laut Paul Kolfhaus haben Nüsse ein gutes Preis-Leistungsverhältnis –

dies kam unseren Schulkindern zu gute – und Hühner haben eine schnelle Zuwachsrage; 8 Monate später gibt es in manchen Familien schon mehr als 15 Nachkommen. Darüber haben sich vor allem die Mütter unserer Schulkinder gefreut.



Lehrerin Rasheda freut sich mit ihren Schülern über den Hühnersegen

Die Kinder selbst sind stolz, dass sie nun auch zum Unterhalt ihrer Familien beitragen – und ab und an ein Frühstücksei wird auch in Bangladesh sehr geschätzt.

Unsere Patenklasse der **Realschule Beelitz** wurde diesen Sommer von Andrea König besucht, die den Schülern und Schülerinnen von ihrem 9-monatigen Aufenthalt bei Mati berichtete, und den Schülern Rede und Antwort stand. Die Teenager hatten im Dezember 2007 ein großes Weihnachtssingen veranstaltet, und in Geschäften und im Rathaus von Beelitz um Spenden für Mati gebeten. Des Weiteren organisierten sie einen Kuchenverkauf und Weihnachtsbazar. So kamen insgesamt 400 Euro für die Mati – Schule zusammen, für die wir uns herzlich bedanken.

Nachtrag zum Spendenaufruf für Rubel

Im April haben wir einen Spendenaufruf für Rubel aus Chormodua/Huzurikanda gestartet, da er sich bei einem Arbeitsunfall die Hand derartig verletzt hatte, dass eine sofortige Notoperation erforderlich war, bei der 2 Finger amputiert wurden. Insgesamt wurden

2000 Euro gespendet. Nachdem die Behandlungskosten von knapp 600 Euro bezahlt waren, und der Familie ein Darlehen zum Pachten von Land gewährt worden war, blieb noch soviel Geld übrig, dass wir einer weiteren jungen Frau eine dringend nötige Gallenblasenoperation finanzieren konnten, und für das dringend benötigte neue Dach von Mohinis Hütte, hat es auch noch gereicht. Nun kann sie zum ersten Mal in ihrem Leben im Trockenen schlafen.

Zudem haben wir in allen Mati-Büros einen Grundstock an den am meisten benötigten Medikamenten angelegt, aus dem wir die ärmsten Familien umsonst medizinisch versorgen.

Wir bedanken uns bei allen, die dazu beigetragen haben, dass Rubel, Riferani, und Mohini und zahlreichen anderen schnell geholfen werden konnte.

Es sind gerade diese persönlichen Spenden, die es uns immer wieder ermöglichen, Menschen jenseits von Projekten und Programmen schnell, unbürokratisch und zielstrebig zu helfen. Genau dann, wenn unsere Hilfe am meisten gebraucht wird.

AsharAlo - Hoffnungsschimmer



Moina, Khadiza, Aisha, Shati, Moina

Wie hart die vergangenen 18 Monate für die Familien in unseren Projektregionen waren, haben wir insbesondere bei den Kindern in unserem Schulförderprogramm AsharAlo gemerkt. Da viele Eltern nicht mehr wussten, wie sie genügend Geld aufreiben sollten, um

die immer teurer werdenden Lebensmittel zu bezahlen, mussten viele Kinder die Schule abbrechen, um zu arbeiten und mit zu verdienen. So wie Lablu (12), der jetzt Rickshaw fährt, oder Momotaz (15), die in einer Textilfabrik in Dhaka arbeitet. Oder wie Onju Kadun (15) und Munjura (14), die verheiratet wurden, damit sich ihre Eltern nicht mehr um ihre Ernährung sorgen müssen.

Um die Kinder in Zukunft in Krisenzeiten besser schützen zu können, haben wir die monatlichen Fördersummen für die Kinder in einem ersten Schritt von 250 Tk auf 350 Tk angehoben. Ab Mitte 2009 wird der Betrag auf 400 Tk erhöht. Diese Summe entspricht den realen monatlichen Kosten, die Eltern für den Schulbesuch eines Kindes derzeit aufbringen müssen.

Die Familien stecken das Geld meist in Privatunterricht und die Ernährung.

Zusätzlich zu der monatlichen Auszahlung, bezuschusst AsharAlo die anfallenden Beiträge für Bücher und Schulgebühren.

Förderpatenschaften können für Beträge zwischen 80 € -120 € pro Kind/Jahr übernommen werden.

Freiwilligeneinsätze

Auch 2008 wurde die Arbeit von Mati vor Ort wieder durch tatkräftige Hilfe von jungen Freiwilligen aus Deutschland verstärkt. Neben Henning Busse, und Mathias Mierau, die wir bereits im letzten Newsletter vorgestellt haben, hat Andrea König ihren Aufenthalt bei Mati um ein weiteres Jahr verlängert und arbeitet nun als Projekt-Assistentin. Meike Rudolph aus Neustadt/Weinstraße und Helena Reingen aus Mainz blieben für jeweils 3 Monate.

Elena Storch aus Waltershofen bei Freiburg i. Brsg. wird voraussichtlich 11 Monate bleiben. Zur Zeit wird Mati vor Ort von 3 Langzeitfreiwilligen unterstützt:

Die Freiwilligen helfen sowohl bei Recherche - Arbeiten im Büro, wie auch bei Datenerhebungen im Feld. Zudem

unterstützen sie die Lehrer der Mati Schule nach Kräften.

Hier schildern sie in persönlichen Worten, wie Bangladesh auf sie wirkt:



Meike Rudolph (19):

„Viele Menschen in Bangladesh haben zwar keinen materiellen Reichtum, aber dafür etwas viel Wertvolleres, nämlich den Reichtum an Lebensfreude.“



Helena Reingen (22):

„Bangladesh ist eines der ärmsten Länder dieser Welt und trotzdem soviel reicher an Freude, Zuversicht und Herzlichkeit als viele andere.“



Elena Storch (20):

„In ein strahlendes Gesicht zu sehen, ist eine Bereicherung, die ich in Bangladesh jeden Tag erfahre.“

Des Weiteren fand in Kooperation mit Mati e.V. im Februar/März wie schon in vergangenen Jahren ein 4-wöchiges Workcamp in Huzurikanda statt. Die 7 überwiegend weiblichen Teilnehmer halfen tatkräftig in der Mati-Schule mit.

Interessiert auch mal bei Mati mit anzupacken?

Bewerben für einen Langzeiteinsatz (mindestens 3 Monate) kann man sich jederzeit per E-Mail an matibangladesh@web.de, die nächsten freien Plätze gibt es ab April 2008.

Mati – for sale...

Schwungtücher

Mati unterhält drei Nähausbildungszentren in denen arme, benachteiligte Frauen in einem 3-Monatskurs lernen, Kleidung für den täglichen Gebrauch zu produzieren. Die Hälfte von ihnen macht sich nach der Ausbildung mit einer kleinen Maschine selbstständig. Inzwischen haben die Frauen angefangen, schon während der Ausbildung einige schöne, hochwertige Produkte herzustellen, die wir in Deutschland verkaufen. Für die Frauen ist dies eine willkommene Gelegenheit, etwas Geld zu verdienen. Der Überschuss kommt anderen Projektstätigkeiten zu Gute.



Shakil entspannt im Mati Schwungtuch

Nach wie vor produzieren die Näherinnen diese schönen, bunten Schwungtücher; ein tolles, strapazierfähiges Spielzeug für größere Kindergruppen.

Standardmaß ist 6m Durchmesser mit 20 bis 25 Handgriffen.

Kosten (inklusive Porto und Verpackung): 46,90€

Andere Maße sind auf Anfrage hin erhältlich.

Thai Fishermen's Pants:



Das neueste Produkt der Mati-Näherinnen sind die unter Travelern und Yoga-Fans wegen ihrer Bequemlichkeit beliebten Thai Pants.

Erhältlich sind sie in uni-size (Einheitsmaß), entweder einfarbig (alle Farben) oder wie im Bild zweifarbig in unterschiedlichen Farbkombinationen.

Kosten: 13 Euro, (inklusive Porto und Verpackung)

Beide Produkte können unter matibangladesh@web.de bestellt werden.

Der Blick nach Vorne:

In den nächsten zwölf Monaten würden wir gerne folgende Projekte anpacken:

- ▶ Wir möchten unser Ausbildungsangebot für Frauen und Jugendliche erweitern
- ▶ Wir möchten die landwirtschaftliche Unterstützung für die Familien in der Projektregion ausweiten
- ▶ Wir möchten einen Teil des Unterhalts für die Mati – Schule langfristig sicherstellen, indem wir mit den Eltern der Kinder die gemeinschaftliche Bewirtschaftung eines Stückchen Pachtlandes bewerkstelligen

Helfen, aber wie? Es gibt durchaus einige Projekte, bei deren Durchführung wir noch Unterstützung gebrauchen könnten, für Folgendes „darf“ also noch gespendet werden:

☀ Das Mati Schulessen in Huzurikanda (Kosten: 100 € im Monat für 2 warme Mahlzeiten pro Kind pro Woche bei 300 Kindern)

☀ Den monatlichen Unterhalt der Mati – Schule (Kosten: 1000 € im Monat)

Des Weiteren könnt ihr...

☀ einem extrem armen Kind den Gang zur Schule ermöglichen (AsharAlo)

☀ Mati als Freiwillige tatkräftig vor Ort unterstützen

oder

☀ ihr unterstützt unseren Partnerverein Mati e.V. mit Eurer Mitgliedschaft sowie bei der Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland.

Kontakt: Dominic Kloos & Heide Zschel, mati-deutschland@web.de

Wir wünschen Euch allen viel Ruhe und Kraft im Neuen Jahr, genießt die schönen Momente und begegnet den alltäglichen Herausforderungen mit Gelassenheit -

Lenen Rahaman und Andrea Busse

Kontaktdaten:

Mati NGO, 67/1 S.A. Sarker Road, Sankipara, Mymensingh, Bangladesh

Tel.: 00880 (0) 1712 380 888

matibangladesh@web.de

Bankverbindung in Deutschland:

Mati NGO, Sparkasse Rhein-Haardt, Kto.: 4859336 BLZ: 546 512 40